

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№r. 415 Jahrg. 215

für Anhalt und Thüringen.

Einzelpreis 5 Mark

Bezugspreis:

monatlich Mf. 105.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Postträger und unter Zusatzenstellen entgegen.

Morgen-Ausgabe

Dienstag, 5. September 1922

Anzeigenpreis:

Die Spalte 10 mm breit 1000 Nummern 5.— Die Spalte 20 mm breit 1000 Nummern 10.— Abtast nach Cart. Entwürfen Halle-Saal.

Geldstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf zum Kurtrief 24 33 9. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag v. Druck von Otto Thiele, Halle-Saal

### Der Sieg des Nationalismus

Neuer wehrt aus Athen, es herrsche dort im Publikum Unbehagen und man sei allgemein der Ansicht, daß wichtige Ereignisse bevorstünden. Einem „Daily Mail“-Telegramm aus Smyrna zufolge haben die Konsuln der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Italiens den griechischen Oberkommissar in Smyrna im Interesse ihrer Untertanen aufgefordert, der Oberkommissar habe ihnen mitgeteilt, daß, wenn dies möglich sei, ein Waffenstillstand behufs friedlicher Räumung Kleinasiens durch die Griechen abgeschlossen werden würde. „Daily Express“ erfährt aus Konstantinopel, daß ein Meinungsaustrausch zwischen den Alliierten bezüglich der Behinderung der Fortsetzung der Feindseligkeiten in Anatolien stattgefunden habe, wobei die Räumung der Provinz die Grundlage der Verhandlungen bildet. Die Griechen würden in diesem Falle nicht nur das Gelände zu räumen haben, in dem sie kämpften, sondern auch Smyrna und das Gebiet um diese Stadt herum, welches ihnen durch den Vertrag von Sevres zugesprochen wurde.

Durch den Vertrag von Sevres geschah die Entente die Türkei in gleichem Maße zu knebeln, wie sie es in bezug auf Deutschland, in St. Germain mit Österreich und in Trianon mit Bulgarien veranlaßt. Während aber alle Länder wie Deutschland und Österreich sich diesen Verträgen schuldiglos unterworfen, wies sich die Türkei dem Vertrag in der Türkei ganz anders aus. Das Volk sieht sich aus dem Zusammenbruch auf, getragen vom aufstrebenden Nationalismus. Die Berichte dieser Bewegung lag und liegt in Kleinasien, in Ungarn.

Während sich Österreich vollständig zerstreuen ließ, während Deutschland seinen freien Rhein, sein Land im Osten den fremden Eindringlingen überließ, rüstete die Türkei hierher, um die Eindringlinge, die ihnen der Vertrag von Sevres nach Kleinasien gebracht hatte, von seinem Boden zu vertreiben. Der Kampf, der sich nun entzündet, und in dem Kleinasien die Schlacht geworden ist, zog sich lange Zeit hin. Jetzt endlich scheint er sich zu entscheiden. Griechenland hat militärisch nicht gesiegt, ein Wiederergründen der Verträge ist so mit uns ausgeschlossen. Damit scheint das griechische Smyrna-Abenteuer auf Grund des Sevres-Vertrages besiegelt zu sein. Nach allen vorliegenden Nachrichten werden die Griechen Kleinasien wohl in absehbarer Zeit räumen.

Der türkische Nationalismus hat einen vollen Sieg davongetragen. Was sind Verträge geblieben auf Uge und Gög? Ein Volk mit nationalem Bewußtsein, getragen von glühender Vaterlandsliebe, wird sie unüberwindlich über den Gaunern werfen. Ein solches Volk wird sich das Recht verdienen auch gegen die ganze Welt. Die Entente besteht nach allem selbst nicht mehr auf der Erfüllung des Sevres-Vertrages von Sevres.

Ni doch nicht für uns gerade ein überaus lehrreiches Beispiel? Was ist's, was uns heute hier und hier in die Welt hineinschiebt? Der Mangel an nationalem Bewußtsein und vor allem an nationalem Willensschwund. Sollte nicht, was die kleinste Völkchen vernichtete Türkei vor uns, nicht auch gelingen, noch besser gelingen mit gelübten Waffen? Zweifellos, wenn wir nur das wollen haben. Aber hier sitzt der Kösen. Die Not der Zeit scheint der vollen Wille den Willst für das Gebot der Stunde und das stützende Willstgefühl gänzlich genommen zu haben und was die Not der Zeit nicht tut, das tun andere Geistes. Nationalismus, Nationalismus, Nationalismus und wie sie sonst heißen, die dem Volk das Mar an den Knoden zu laugen haben und es wehrlos seinem Vernichter ausliefern wollen. Auf ihnen ruht Poincaré, unter Totfeind. Gerade seine Politik gibt den deutschen Völkern einen Zusammenhalt, nicht über die Notwendigkeit nationalen Zusammenhaltens. Wir brauchen uns nur die jüngste Rede Poincarés zu Gemüte zu führen. Die Erfüllung eines Zweckes für den türkischen Zweck hat Poincaré am Sonntag zum Anfang eines neuen Bege gegen Deutschland genommen, indem er sich die sinnlosen Behauptungen Coréls über deutschen Nationalismus zu eigen machte. Wenn Poincaré den Satz Coréls aufnahm, die Deutschen hätten, nachdem sie kaum von Napoleon befreit waren, wieder an Barbarossa und Otto den Großen gedacht, die die Serren von Italien, Kroatien, Burgund und Mandern waren“, so wies der verantwortliche französische Ministerpräsident genau so gut, wie der ihm gefeierte Gefichtsführer, daß die deutsche Politik nach der Reichsgründung auch nie einen Augenblick an eine Veränderung der Landkarte in Europa gedacht, sondern nur das eine Ziel gehabt hat, dem deutschen Volk die Lehren in der Welt offen zu halten, die es bei keinem Wachsen wirtschaftlich unwiderrätig nötig hatte. Herr Poincaré wurde dann aber auch offener: Er sagte, die Deutschen sind jetzt an Frankreich des Imperialismus in bezug auf die, in der Stunde, wo Frankreich ebenfalls Gebühn wie Mässiana (1) gewette, und wo die Deutschen

selber das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ zu einem Nationallied erhoben hätten.

Gegen diese wüste Heppolitik einen nationalen Damm aufzuführen, ist unsere Pflicht. Das Volk muß endlich erkennen, wozu es die Lötoden des Sozialismus, Kommunismus und Kapitalismus geführt haben, es muß sich endlich darauf besinnen, das hier der Grund alles Übels liegt. Nicht solchen Schlagworten verheute man einst die Heimat und meuchelte unsere Ehre, mit solchen Worten gab man das deutsche Volk dem Lohfende preis. Wie anders hätte sonst der Versailles Vertrag überhaupt geschlossen werden können.

Deutscher sein, war einst eine hohe Ehre, sie ist es heute in noch größerem Maße durch die hohe Pflicht, die sich mit diesem Sinn verbindet. Und das Döckertwort: „Aumüdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre“, gilt heute mehr denn je, und weiter: „denke, daß du ein Deutscher bist“. Wolke sagte am 1. März 1880 im Reichstage: „Nur in eigener Kraft ruht das Schicksal jeder Nation!“ Wie wahr. Nicht von außen kann uns Hilfe kommen, wenn wir nicht selbst Hand an Werk legen. Und deshalb gilt es vor allen, dem nationalen Gedanken im ganzen Volk zum Sieg verhelfen, dann wird uns der äußere Sieg nicht fehlen. Blüht auf die Türkei! e. m.

## Die „Falle Poincarés“

### Englische Verkümmung über Poincarés Note

London, 4. September.  
„Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, Poincarés letzte Note sei eines jener Dokumente, die scheinbar zu einem anderen Zwecke als dem Ueher der anderen verfaßt worden ist. Es stelle die Empfänger vor ein unangenehmes Dilemma, daß sie entweder die darin enthaltene Forderung annehmen, was bei der Entscheidung einen Streit erweiten würde, oder sie laufen, was sie nicht will verfallen, Gefahr, daß ihr Säuigen gegen sie ausgelagt werde. Das Blatt bezeichnet die Note Poincarés als die unerschütterliche und am meisten unheilbringende, die seit dem Siege zwischen den Alliierten ausgetauscht worden sei. Sie liehe in ihrer ganzen abfälligen Herabsetzung dessen, was Großbritannien für Frankreich getan habe und unheilbringend in ihrem vollkommenen Gegensatz, der zwischen den britischen und amerikanischen Anstrengungen im Weltkriege gegenüber war, für den man scheinbar einen anderen Beweggrund finden konnte als den, dieses Hut zwischen England und Amerika zu erzeugen.

„Daily Chronicle“ fährt fort: Wir haben nicht die Absicht, in die Falle Poincarés zu laufen und den Vergleich bis zu Ende durchzuführen. Wir würden nur sagen, daß, wenn Amerika sich an den Haupten beteilige, obwohl es technisch außerhalb des Bereichs liegt, wir das gleiche getan haben, daß, wenn wir durch den Jmora, unsere Interessen wahrzunehmen, veranlaßt waren, auch Amerika in dieser Lage war. Wenn in unserem Handeln ein Antrieh zum Beginn des Krieges gefunden werden kann, so ist das ein schlechtes Argument, das uns von dem Premierminister einer europäischen Nation in das Gesicht geworfen wird, die durch unsere schnelle Hilfe bei der Vernichtung bewahrt worden ist. Von dem Augenblick an, da Poincaré Premierminister wurde, haben wir zugesehen und ehrlich versucht, ihn so gut zu nehmen, wie es ging. Wir haben ihn allem gewirrt, daß er als Wortführer bei den Extremisten beim Zusammenkommen eines unentschiedenen Kompromisses Unterstüzung finden könnte. Man muß aber mit Bedauern eingestehen, daß der Ton dieser letzten Note vielmehr mehr als jede frühere Aktion oder Neuerung von einer Seite diese Hoffnung sehr gering macht.

Genf kommt, sondern durch den stellvertretenden Delegierten Henry de Pauencelle ersetzt wird. Außerdem sind Mitgliedern als Vertreter und Delegierte anwesend. Die italienische Delegation setzt sich aus früheren Außenminister Scialoja und dem Vorkaiser Marquis Imperiali zusammen, die japanische Abordnung aus dem Vorkaiser Haja Ssji und Wajshi, die spanische Delegation aus dem Senator Gimeno, dem Vorkaiser Quinones de Leon und dem Verkehrsminister Emilio de Palacio zusammen. Für Belgien kommen wie früher Humans und Bouliet, aber an Stelle des sozialistischen Senators La Fontaine, der wegen seiner Haltung vor dem Kaiser Wilhelmsohnrecht angegriffen worden war, sein Parteigenosse de Broedere. Vertreter Österreichs sind der frühere Reichsminister Graf von Sauritz und der Ministerpräsident Schüller. Die Schweizer Delegation besteht wie im Vorjahre aus dem Bundesrat Motta und dem Ständerat Hlerli und dem früheren Bundesrat Ador. Die ungarische Regierung entsendet den Außenminister Grafen Banffy, um das ungarische Aufnahmegericht hier zu vertreten.

Die Tagesordnung der Völkerbundversammlung, deren Dauer etwa auf 8 oder 4 Wochen berechnet ist, enthält keine besonderen Sensationen, nachdem nach allgemeiner Auffassung die Frage der Aufnahme Deutschlands in diesem Jahre nicht gestellt wird, und auch die Gerichte über den bevorstehenden persönlichen Beteiligung an der Versammlung noch keinerlei Festlegung finden. Wichtigsteinstimmiger können die Fragen der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund, das Problem der österreichischen Krise und die Neuwahl von vier nichtständigen Mitgliedern des Völkerbundesrats zu größeren politischen Auseinandersetzungen führen, die vornehmlich alle von der Politik der kleinen Entente abhängig sein werden. Wie verläuft, will die kleine Entente die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund von vorherigen Zuführungen, sei es durch Ungarn oder durch den Völkerbund selbst, in der Saksburger Frage abhängig machen. Die Mehrheit der Versammlung ist aber der Aufnahme einig gewirrt. Was die Neuwahl für den Rat betrifft, so behauptet die kleine Entente einen Sitz; man nimmt hier allgemein an, daß ihr Vorkaiser Wensch in den Rat eingehen wird. Doch wird gleichzeitig von jugoslawischer Seite sehr eifrig für den jugoslawischen Außenminister Witschitz gearbeitet. Alle diese Fragen werden aber mehr hinter den Kulissen als in der Versammlung selbst diskutiert. Schließlich rechnet man damit, daß der Reichsgerichtsrat des Völkerbundes, die Abrechnungsfrage und vielleicht das Minderheitsproblem zu großen, wenn auch nur platonischen Debatten führen können.

Die übrige Tagesordnung enthält die aus Rat und Kommissionsitzungen bekannten humanitären und Verwaltungsfragen (Ordnungsbuch, Währungsreform, Südsudan für russische Flüchtlinge, Antrag auf Erhebung des Oberparcs von anerkannten internationalen Hilfspraxis), sowie verschiedene Änderungsanträge zum Statut sowie zu Artikel 10 und 18. — Die erste Sitzung eröffnet mit dem Präsidenten des Völkerbundes, diesmal der brasilianische Vertreter de Gama.

### Das Programm der Völkerbundstagung

Genf, 4. September.  
Zur Feier des Beginnes der dritten Völkerbundversammlung ist die Stadt Genf festlich geschmückt, obgleich das allgemeine Interesse heute geringer ist als in den Vorjahren. Als Auftakt zur Eröffnungsfeier fand gestern ein kollektiver Festgottesdienst in Anwesenheit des Bischofs, der Karoline und ein Festgottesdienst im protestantischen Münster statt, wobei der Gesandte von Genf eine Rede hielt. Der Gottesdienst war von zahlreichen Diplomaten besetzt. Die Delegierten der meisten an der Völkerbundversammlung teilnehmenden Delegationen sind bereits in Genf eingetroffen. England wird vertreten durch Balfour, Bisher und Oberstleutnant Barb, die englischen Dominions in diesem Jahre zum größten Teil durch ihre Oberkommissare in London, Frankreich durch Bourgeois, Sanotau, offiziell durch Viviani der aber nicht nach

### Besprechung beim Ernährungsminister

An der Besprechung, welche die Führer der landwirtschaftlichen Organisationen am Sonnabend in Reichsernährungsministerium hatten, wurde zunächst über den Preis für das Unlagereiche verhandelt. Selbstverständlich betrat die Landwirtschaft einmütig die Forderung, daß bereits für die erste Stoff des abzuliefernden Getreides ein wirtschaftlich erträglicher Preis festgesetzt werden muß; andernfalls würden nicht nur die allgemeinen Wirkungen des Preises auf die Produktion vermindert sein, es würde auch die Versorgung des nächsten Unlagereiches sichergestellt auf unüberwindliche Hindernisse stehen. Weiterhin wurde die Frage der Lieferungsverträge über Kartoffeln eingehend erörtert; dabei war die Verantwortlichkeit der Regierung festzustellen, daß bei der Preisbildung die landwirtschaftlichen Vereinigungen das Mißtrau bei der Preisbildung erlöschert wird. Von der Regierung wurde ferner auch die Notwendigkeit erkannt, der Düngeversorgung der Landwirtschaft durch geeignete Kreditgewährung zu Hilfe zu kommen. Schließlich wurde die Frage einer großen Interaktionsaktion für die minderbemittelte Bevölkerung eingehend erörtert. Die Landwirtschaft hat bekanntlich schon in Vorjahren in großem Maßstabe Lebensmittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, es sei nur an die große Ernährungsfrage für die Studentenstadt erinnert. Auch in diesem Jahre wird die Landwirtschaft über das Wichtige auf

Dollar amtl. 1458,17 G.

Glück  
Gefährde  
Stimme  
Seite 6. 215





Bei hiesigen Briefen rühmt sich... Mittel bei höheren Anforderungen... Weizen, Roggen, Mais...

Berliner Produktmarktpreise.

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, Mais, etc.) and prices. Includes sub-sections for Antliche Notierungen and Wintergerste.

Hafersiroh drahtgepreßt 500-570... Strohhaltig selbstgebündelt 490-530... Weizenroh, gesamt, trocken...

Devisen-Notierungen

Table of exchange rates for various locations including Amsterdam, Buenos Aires, Budapest, London, New York, Paris, etc.

Berliner Metallnotierungen.

Table of metal prices for items like Raffinade Kupfer, Orig.-Hütten-Weichblei, etc.

Leipziger Notierungen

Table of Leipzig market prices for various goods like Chemn. Bank, Leipziger Hyp., etc.

Banhaus Schweinsberg & Schröder

Halle 5, Magdeburger Str. 2... befindet sich heute Geisstraße... Fernsprecher 1032/1033

Berliner Börse vom 4. September 1922

Main market index table with columns for 'heute', 'gestern', and 'Vorgestern'. Includes sections for Festverzinsl. Wertpapiere, Ausl. Eisen-Aktien, Deutsche Eisen-Akt., Klein-u. Straßenb., Schiffahrts-Aktiven, Stadtanleihen, Pfandbriefe, Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere, Berliner Brauereien, and Auswärtige Brauereien.

Fr. 4

Belg

Chile

Deutsch

Fr. 3

Fr. 2

Fr. 1

Fr. 0

Fr. -1

Fr. -2

Fr. -3

Fr. -4